

OK Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Weitere Informationen](#)

08. März 2014 00:56 Uhr

SPATENSTICH

Ein großes Geschenk an die Stadt

Symbolischer Auftakt für die Bauarbeiten am Illertisser Hospiz *Von Ronald Hinzpeter*

Twittern

0

Gefällt mir

14

g+1

0

i



Spatenstich für das Hospiz: Die meisten Menschen auf diesem Bild haben nicht erst gestern Vormittag für dieses Projekt tatkräftig zugепackt. Es zeigt von links den künftigen Geschäftsführer Andreas Lazarek, Architekt Rudolf Bader, Bürgermeisterin Marita Kaiser, Europaministerin Beate Merk, Bezirksrat Herbert Pressl, Fördervereinsvorsitzende Roswitha Nodin, Landrat Erich Josef Geßner und Ansgar Batzner, Vizevorsitzender des Fördervereins.

Foto: Ronald Hinzpeter

Es war eine Stunde, in der die Redner wieder viele Dichterworte bemühen mussten, denn der Vorgang war historisch, wie Roswitha Nodin, die Vorsitzende des Hospiz-Fördervereins, gestern Vormittag sagte. Obwohl die Bauarbeiten schon längst

begonnen hatten, wurde gestern der offizielle Spatenstich dieses für Illertissen einmaligen Projekts gefeiert. Es war auch die Stunde, den Vielen zu danken, die sich so hartnäckig eingesetzt hatten, damit dieses Vorhaben tatsächlich verwirklicht werden kann.

Roswitha Nodin sprach von „unermesslicher Freude“. Bis zu diesem symbolischen Baustart „haben wir gemeinsam enorm viele Hürden überwunden, wir haben hart gekämpft, zum Teil schwer gelitten und am Ende doch gesiegt“. Dazu beigetragen haben einige. Nodin nannte an erster Stelle den einstigen Schulleiter des Kollegs, Bruder Norbert, der dem Förderverein das Benild-Haus samt Grundstück geschenkt hatte. Das war eigentlich längst der Lebenshilfe versprochen. Doch deren stellvertretender Vorsitzender Rudolf Bader trat es wieder ab. Jetzt plant er als Architekt den Umbau des Gebäudes zum stationären Hospiz. Als Dritten im Bunde der Wegbereiter nannte sie Landrat [Erich Josef Geßner](#).

Der hatte die entscheidende Idee, zur Finanzierung der Betriebskosten bei den umliegenden Kommunen einen gewissen Obolus zu erbitten. Geßner sagte in seiner Rede, es sei Aufgabe der gesamten Gesellschaft, ein Sterben in Würde zu sichern. Auf ihrem letzten Weg dürften Menschen nicht allein gelassen werden, vor allem auch solche nicht, die nicht daheim gepflegt werden können. „Für mich steht außer Zweifel, dass die Hospizarbeit weiter gestärkt und ausgebaut werden muss“, sagte Geßner. In diesem Zusammenhang lobte er ausdrücklich die Arbeit der ambulanten Helferinnen. Angesichts des wachsenden Bedarfes bei der Sterbebegleitung prophezeite der Landrat: „Die Hospizbewegung [Illertissen](#), die untrennbar mit dem Namen von Gerti Keßlinger verbunden bleiben wird, wird deshalb auch künftig eine tragende Rolle in der Hospizarbeit der Stadt zu übernehmen haben.“

Auch Bezirksrat Herbert Pressl, der zu den sehr aktiven Mitstreitern für das Haus gehört, lobte die ambulanten Hospizgruppen, sagte aber auch, dass eine Betreuung zu Hause nicht immer möglich sei, weshalb die Idee zu einem stationären Hospiz entstand. Der Förderverein habe es geschafft, viele Widerstände zu überwinden, auch den der Krankenkassen, die bereits einen Ablehnungsbescheid für das Illertisser Projekt verschickt hatten. Das sei nur durch den Einsatz „vieler ehrenamtlich engagierter Menschen, aber auch dank der großen Solidarität unserer Kommunen“ gelungen. „Ich bin sehr froh, dass ich meinen kleinen Beitrag zum Entstehen dieses Hauses bis hierher leisten durfte und ich werde Sie gerne weiter unterstützen, wo immer Sie meine Hilfe benötigen“, versicherte er.

Bürgermeisterin Marita Kaiser, über die Ansgar Batzner vom Fördervereinsvorstand

gereimt hatte „Sie ist hospizbegeistert von Anfang an, Illertissens Finanzbeitrag spornt andere an“, sagte: „Ich bin stolz darauf, hier zu sein. Es war ein langes Hoffen und Bangen bis zu diesem Spatenstich.“ Das Hospiz nannte sie ein „großes Geschenk an die Stadt“. Das Benild Hospiz, Haus der Geborgenheit – so der vollständige Name – wird acht Zimmer beherbergen, in denen Menschen ihre letzten Tage verbringen können.